

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 12

Artikel: Atomwaffen [Schluss]
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Hptm. H. von Dach, Bern

- Diese ausfindig zu machen ist sehr schwer. Um so mehr, als im Gegensatz zur herkömmlichen Artillerie kein «Einschießen» erfolgt und in der Regel aus der gleichen Stellung heraus nur ein Feuerschlag bzw. eine Salve geschossen wird.
- Du kannst somit als Verteidiger die Atomgeschütze und Raketenabschußrampen des Angreifers nicht vor dem Angriff zerstören. *Andererseits vermag auch der überlegene Gegner nicht, deine Atomabschußmittel vorzeitig außer Gefecht zu setzen.*

Einsatz der Atomwaffen an der Landesgrenze

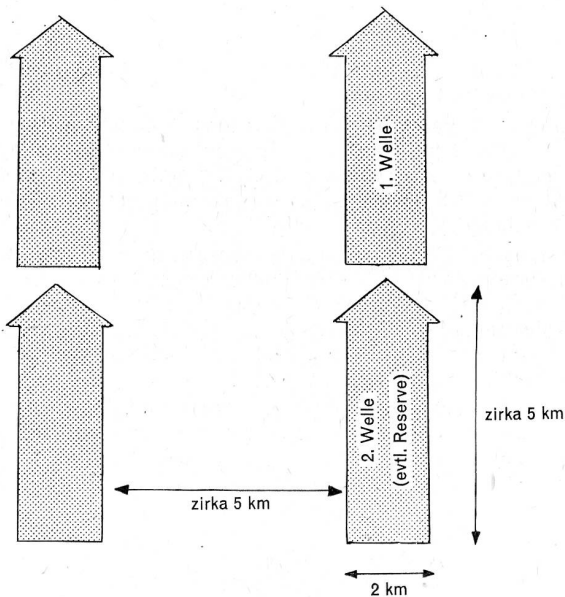
- Unsere Landesgrenze wird an vielen Orten durch natürliche Hindernisse geschützt. Wenn diese auch verschieden stark und tief sind, verursachen sie dem Gegner doch zahlreiche und nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten.
- Die Bereitstellung zum Angriff auf die Engnisse der Grenzberge und zur Überquerung der Grenzflüsse wird der Gegner so stark aufgelockert durchführen, daß sich hierbei kaum lohnende Atomziele bieten werden. Zudem er-

folgt die Bereitstellung heute sehr viel weiter vom Angriffsziel weg als früher. So daß wir Mühe haben dürften, eine solche mit der nötigen Genauigkeit zu lokalisieren.

- Einsatz von Atomwaffen wesentlich über die Grenze hinaus dürfte somit kaum in Frage kommen.
- Diese dem Gegner aufgezwungene Auflockerung der Bereitstellung bedeutet für uns einen ersten, indirekten Erfolg, denn sie erhöht die Schwierigkeiten beim Gegner und mindert seine Stoßkraft.
- Im Moment, wo der Angreifer Engnisse oder Flußläufe passiert, wird er zwangsläufig kanalisiert. Greift er in kleinen Paketen an, so wird er vom Verteidiger, der nun ebenbürtig oder gar überlegen ist, einzeln abgewehrt. Stößt er jedoch massiert vor, so bildet er Atomziele und wird durch die Atomwaffen zerschlagen.
- Der moderne Gegner versucht mit folgenden Maßnahmen diese Nachteile zu paralisieren:
 - Lufttransport;
 - Amphibienfahrzeuge.

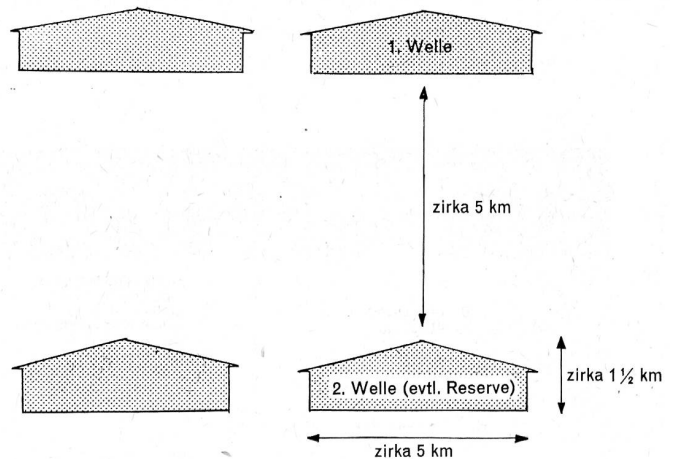
Grundsätzliche Formationen für den Angriff großer Verbände, wenn der Verteidiger über Atomwaffen verfügt

1. Möglichkeit: «Schmale und tiefe Angriffskeile»



Die 1. Möglichkeit dürfte der westlichen Methode entsprechen

2. Möglichkeit: «Breite Wellen, wenig Tiefe»



Möglichkeit 2 dürfte eher die östliche Methode sein

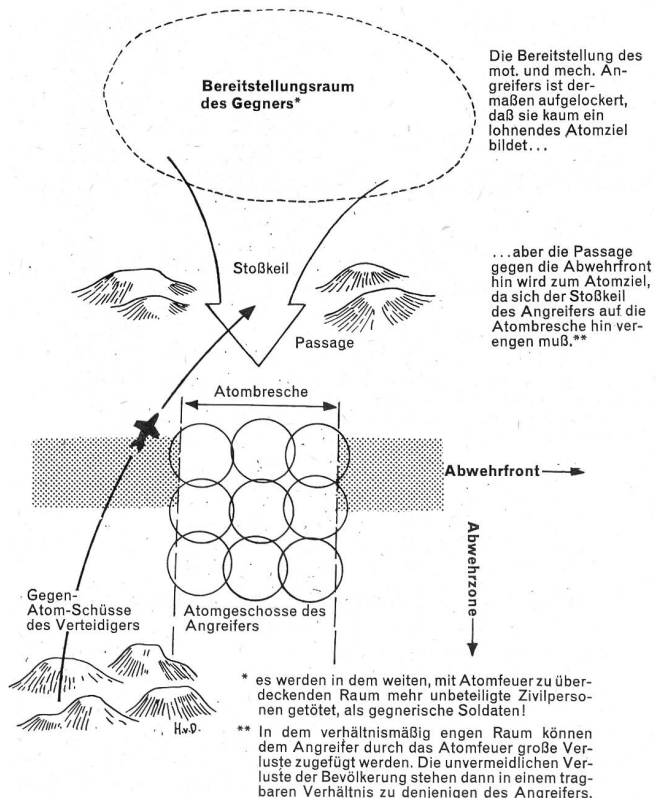
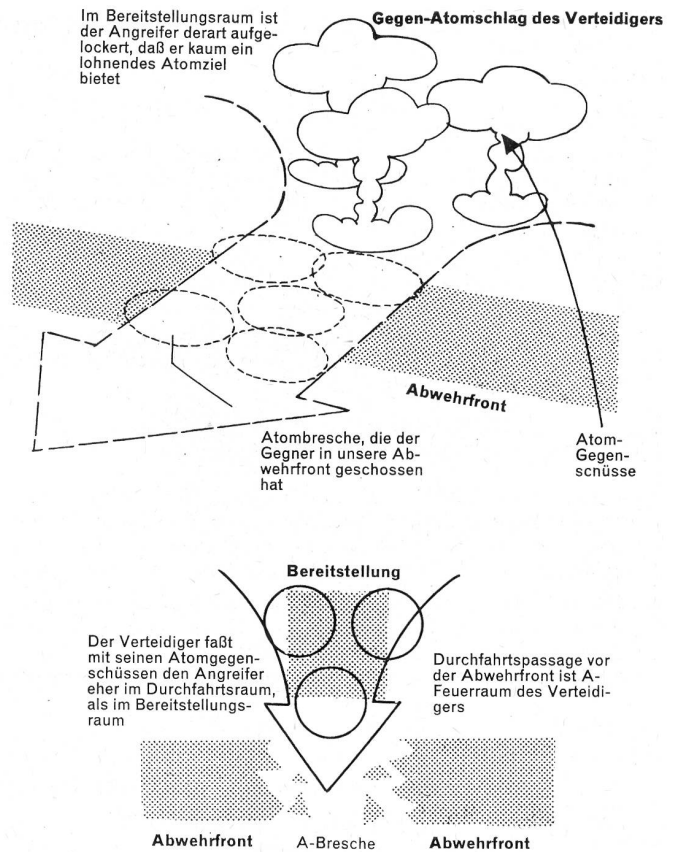
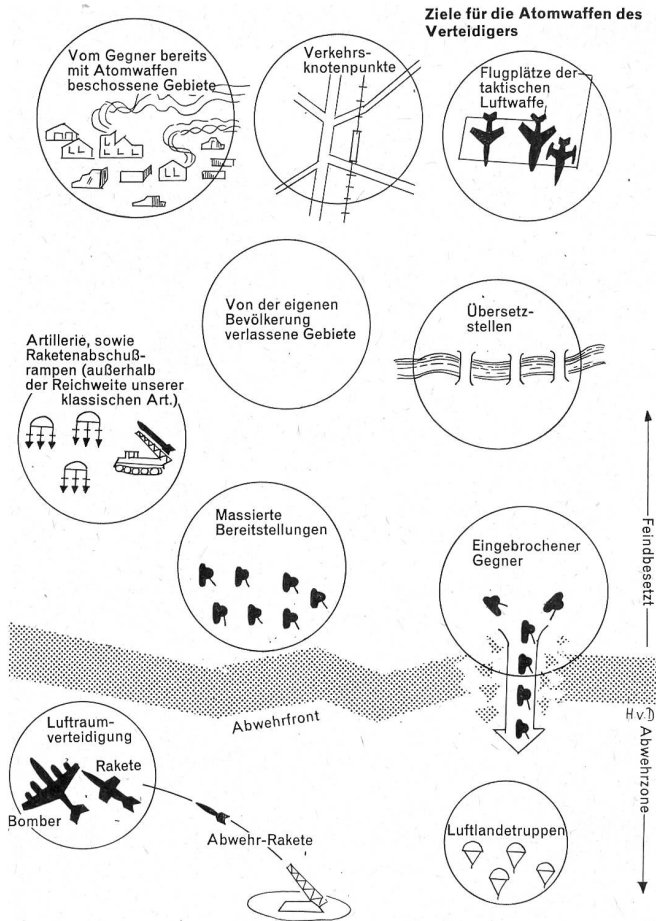
— Es geht einfach darum, Flächenziele zu vermeiden. Auf jeden Fall wird durch diese Formation die Angriffswucht verkleinert. Sie muß wettgemacht werden durch den Einsatz eigener Atomwaffen

Einsatz der Atomwaffen im Landesinnern

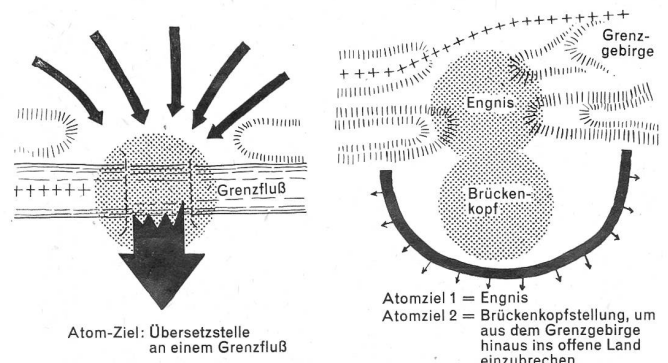
Feuerräume für Atomgegenschläge des Verteidigers.

- Der Gegner bietet im Bereitstellungsraum — besser «Besammlungsraum» genannt — kaum ein lohnendes Atomwaffenziel, da:
 - weit aufgelockert;
 - in natürlicher Atomdeckung stehend (am Fuß von Steilhängen, in Geländefalten und Gräben);
 - Infanterie flüchtig eingegraben, in Kellern oder in Schützenpanzerwagen.

- Der Verteidiger muß den Angreifer daher eher im Durchfahrtsraum als in der Bereitstellung fassen.
- Wenn der Atombeschuß im Durchfahrtsraum zu spät kommen sollte, kann der vorrollende Gegner notfalls immer noch gefaßt werden, wenn er seine eigene Atombresche passiert.
- Dies hat den Vorteil, daß nur solche Teile der Zivilbevölkerung vom Atomfeuer des Verteidigers mitbetroffen werden, die ohnehin schon einmal unter Atombeschuß lagen. Nachteilig ist allerdings, daß überlebende, noch haltende



- eigene Restkräfte in der Atom-Bresche ein zweites Mal unter Kernbeschuß geraten.
- Ca. 50 % der zur Verfügung stehenden A-Geschosse werden vor die Abwehrfront geschossen (Gegenfeuerschlag und evtl. Zerschlagung der Angriffsbereitstellung). Die restlichen 50 % dienen zur Unterstützung der Reserven im Gegenangriff.
- Im Gegenangriff sind aus Sicherheitsgründen für die eigenen Truppen nur kleine A-Geschosse von 1/10 bis max. 5 KT verwendbar. Die Windrichtung ist hierbei von größter Bedeutung. Tiefer oder Bodensprengpunkt ist nur möglich, wenn der Wind einigermaßen konstant in Richtung Feind weht.
- Atomfeuer gegen eingebrochenen Gegner muß immer von Gegenangriffen gefolgt sein. Nur so kann der Feind wirklich vernichtet werden.



Schluß